

Luzerner Fasnächtlerin zeigt ihre Meisterwerke

Anita Saner hat in ihrem Leben über 2000 Fasnachtskostüme entworfen. Einige Schmuckstücke stellt sie nun aus.

«Ich bin immer die Böse», sagt Anita Saner vom Atelier Créanita. «Das gefällt mir besser, etwa die Totenköpfe», sagt die über 80-jährige Luzerner Fasnächtlerin und deutet auf ein entsprechendes Zepter. Aktuell stellt sie rund zwei Dutzend aufwendige und aufsehererregende Kostüme in der Agentur Stadthirsch in Luzern aus. Es sind jene, die sie, ihre Kollegin Maria Steinmann und Tochter Nina kreiert und umgesetzt haben. In diesen Kostümen liefen sie jeweils bei Umzügen in Luzern, Ebikon, Kriens und Littau als wilde Sujetgruppe mit.

Saner ist in der Stadt Luzern aufgewachsen. Das Basteln, Gestalten und Verkleiden hat sie bereits als Kind fasziniert. Ihre erste Nähmaschine bekam sie mit sechs Jahren zu Weihnachten – eine Singer aus dem Brockenhaus. «Meine Mutter musste mit mir jeweils an die Luzerner Fasnacht, damit ich meine Verkleidungen präsentieren konnte – obwohl sie als gebürtige Bündnerin lieber ferngeblieben wäre», erinnert sich Saner. Ihr Vater stammte aus dem Kanton Bern und hatte mit der Fasnacht ebenfalls nichts am Hut. «Aber er freute sich über meine Projekte, da er selbst ein Bastler war.» Als Jugendliche absolvierte sie die Lehre als Dekorateurin bei de Boer.

«Fasnacht ist ein grosser Teil meines Lebens»

1989 eröffnete sie ihr eigenes Kostüm-Design-Atelier. In diesem entwarf sie etwa Prototypen für Guuggenmusigen, die ihre Kostüme anschliessend anhand der Prototypen selbst nähten. «Diese müssen einfach umsetzbar, einigermaßen bezahlbar und wetterfest sein und dennoch gut aussehen.» Auf-

wendiger sind die Kostüme für die Tambourmajoren.

Früher habe sie für die Kunden und Kundinnen manchmal von Grund auf ein Sujet und Kostüm entworfen. «Heute kommen viele Guuggenmusigen schon mit einem Thema, Bildern aus dem Internet oder Fantasyfiguren aus Videospielen.» Insgesamt hat Saner über 2000 Entwürfe für Fasnachtskostüme angefertigt, auch für andere Fasnachtsregionen.

«Die Fasnacht ist nicht nur ein Hobby, sie ist ein grosser Teil meines Lebens.»

Reich werde man in finanzieller Hinsicht damit nicht, ihr Stundenlohn lag jeweils bei 25 bis 30 Franken für das Entwerfen und Erstellen der Prototypen oder Kurse. Mehr gebe der Fasnachtsmarkt nicht her. «Erst als wir auch Stoff für die Kostüme verkaufen konnten, kamen wir einigermaßen raus.» Unterstützt wurde sie in

ihrem Atelier von Maria Steinmann. Die Damenschneiderin und Handarbeitslehrerin wirkte in ihrer Freizeit mit, zeitweise auch Tochter Nina Saner.

Das Intrigieren als «Dessert»

Eines der Lieblingskostüme von Anita Saner ist die «Königin der Nacht» aus der «Zauberflöte». Sie hat Vorstellungen des Singspiels von Mozart in mehreren Städten besucht, «wegen der

Musik, aber auch wegen der Kostüme». Mit ihrer Sujetgruppe hat sie die «Zauberflöte» in Form einer kurzen Castingshow als Theater an der Luzerner Fasnacht aufgeführt.

In solchen Kostümen stecken weit über 300 Stunden Arbeit, hinzu kommt das Material: «Würde man alles rechnen, käme so ein Kostüm auf über 6000 Franken.» Die Grende sind jeweils in Zusammenarbeit mit dem bekannten, 2025 ver-

storbenen Grendebauer Mattias Bugari entstanden, später einige mit Piero Galbusera und Hugo Stadelmann.

Anfangs war sie auch als Kursleiterin bei der Migros-Klubschule tätig, später an der Fachschule für Textilarbeit der Stadt Luzern. Im eigenen Atelier hat sie Kundinnen und Kunden dann in einer 1:1-Betreuung bei der Erstellung ihres Kostüms unterstützt.

Das Entwerfen und das Nähen der Kostüme seien jeweils Vor- und Hauptspeise. «Die Präsentation an der Fasnacht und das Intrigieren sind dann das Dessert.» Sie selbst geniesse das Spiel mit dem Publikum, die Bewunderung der Fasnächtler und Touristen, die Fotos machen möchten. «Aber natürlich hat mir auch die Arbeit an den Kostümen einfach wahnsinnig Freude bereitet.»

Ausstellung zum Loslassen

Nun sei die Zeit gekommen, um ihren umfangreichen Kostümräum langsam zu leeren. «Mein Traum war es immer, eine Ausstellung unserer eigenen Kostüme zu machen. Ich dachte mir: «Dann kann ich loslassen.»» Die ausgestellten Kostüme verkaufen die Fasnächtlerinnen zum Teil, Kostenpunkt ab zirka 500 Franken. Die Fasnacht bleibt aber wichtig. Saner war in verschiedensten Guuggenmusigen und Fasnachtsgruppen aktiv, aktuell spielt sie in der Luzerner Guuggenmusig Klarinette. Und sie arbeitet noch «an ausgewählten Projekten» mit.

Hinweis

Die Ausstellung läuft noch bis am 26. September im «Stadthirsch» in Luzern an der Kasimir-Pfyffer-Strasse 2. Öffnungszeiten: Mo–Fr von 8 bis 12 und 13.30 bis 17.30 Uhr, Sa von 14 bis 18 Uhr.



Anita Saner hat spektakuläre Fasnachtskostüme entworfen, unter anderem für das Sujet «Dark Angels» (im Bild).

Bild: Dominik Wunderli (Luzern, 9. 9. 2026)